

„Die Maschine steht still“

In der Science-Fiction-Kurzgeschichte „Die Maschine steht still“ aus dem Jahr 1909 beschreibt E. M. Forster eine gespenstische Vision unserer vernetzten Zukunft. Während die Menschen nur noch über einen Instant-Messaging-Video-Konferenz-Service kommunizieren, werden alle körperlichen und spirituellen Bedürfnisse durch eine omnipotente Maschine befriedigt.

Noch sind wir ein gutes Stück von intelligenten selbst denkenden Maschinen entfernt. Doch mittlerweile ermöglichen es die Fortschritte auf dem Feld der künstlichen Intelligenz und des Maschinenlernens den Computern bereits, besser als jeder Mensch, Erkenntnisse aus riesigen Datenmengen zu gewinnen. Und so klingt auf einmal Forsters Warnung vor den Folgen von Technologiehörigkeit über 100 Jahre später aktueller denn je.

Keine Angst vor Killerrobotern

Natürlich wird die Menschheit wohl in naher Zukunft nicht von Killerrobotern unterdrückt werden. Während wir uns über intelligente Maschinen Gedanken machen, übernehmen schon jetzt effiziente Maschinen einen Großteil unserer täglichen Arbeit. Dies birgt die Gefahr, dass wir uns allzu sehr auf sie verlassen. Schließlich ist die damit verbundene Leistungs- und Nutzensteigerung einfach zu verlockend.

Doch was, wenn die Maschinen unsere Knöpfe drücken?

Wenn aber heutzutage die Suchmaschine schon weiß was die Nutzer suchen, noch bevor es ihnen selbst ganz klargeworden ist oder Wähler gezielt mit maschinell erstellten Botschaften angesprochenen werden, dann stellen wir fest, dass Maschinen durchaus auch unsere Knöpfe drücken können. Da es ihnen aber, wie bereits festgestellt, sowohl an Intelligenz, Tiefe als auch emotionaler Resonanz fehlt, sind sie lediglich Instrumente in den Händen von Individuen. Wobei derzeit die meisten dieser Technologien von Unternehmen kontrolliert werden, die im Vergleich zu staatlichen Akteuren kaum bzw. weniger rechenschaftspflichtig sind. Ein Novum in der modernen politischen Geschichte.

Wir müssen die Tech-Branche kontrollieren

Noch sind Maschinen einfach nur Maschinen. Und auch wenn natürlich die Mehrzahl der Menschen in der Tech-Branche anständig ist, wird sich eine ähnlich dystopische Geschichte wohl nur vermeiden lassen, wenn die Gesellschaft und nicht nur Leute mit Eigeninteresse den technologischen Wandel begleiten. Wir müssen also eine gewisse Kontrolle über die Maschinen und damit über jene Menschen erlangen, die sie gegenwärtig kontrollieren.